(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnement=Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech=Anschluß Nr. 75.

Nr. 207. Sonntag, den 3. September 1893.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag Vormittag von Potsdam in Koblenz eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Am Nachmittag ist auch der Kronprinz Viktor Emanuel von Italien dort angekommen und von den Majestäten in herzlichster Weise begrüßt worden. Der Prinz wird am Sedantage mit dem Kaiserpaare der großen Parade beiwohnen und alsdann den Kaiser zu den Manövern nach Elsaß=Lothringen begleiten. Wie bekannt, haben die Pariser Journale in geradezu unverschämter Weise darüber aufgehalten, daß der italienische Thronfolger der Einladung des deutschen Kaisers nach dem deutschen Reichslande folgt. Sie glauben, sich Bestimmungen darüber anmaßen zu dürfen, was dort geschehen soll, und was nicht. Dies Verhalten ist angesichts der Italienerhetze, die gegenwärtig in Frankreich betrieben wird, um so schärfer verurtheilen. Die Begrüßung, welche der italienische Prinz sicher allenthalben in Deutschland finden wird, wird die rechte Antwort auf die französischen Anmaßungen sein.

Kein Abschiedsgesuch. Ein Hamburger Blatt hatte mitgetheilt, der Kaiser habe das Abschiedsgesuch des Kriegsministers von Kaltenborn=Stachau nicht genehmigt. Dazu wird jetzt die Bemerkung gemacht, der Kriegsminister habe überhaupt noch kein Abschiedsgesuch eingereicht, so daß es auch nicht zurückgewiesen zu werden braucht.

Krank oder gesund? Der „Köln. Ztg." schickt man folgende Depesche aus Trier: Freiherr von Schorlemer=Alst, der laut seines in Würzburg verlesenen Telegramms durch Krankheit an dem Besuche des Katholikentages verhindert ist, traf am Donnerstag zum Besuch der Kaiserparade mit seinem Sohne, dem Landrath von Schorlemer aus Neuß, hier ein.

Von der Marine. Aus Wilhelmshaven wird geschrieben: Die Annäherung der Herbstübungsflotte, die am Montag vor Helgoland eingetroffen ist, machte sich bereits seit einigen Tagen im Kriegshafengebiete bemerkbar. Die Flotte traf am Donnerstag auf der hiesigen Rhede, um in kriegsmäßiger Weise Kohlen einzunehmen. Sie ist in ihrer Zusammensetzung stärker und zahlreicher an Schiffen und Fahrzeugen denn je zuvor. Mit ganz geringen Ausnahmen ist unser gesammtes disponibles Flottenmaterial (an Torpedobooten hätte allerdings das Dreifache gestellt werden können) zusammengezogen und zu vier Divisionen, die je von einem Admiral befehligt werden, vereinigt. Die Herbstübungsflotte giebt daher ein annähernd richtiges Bild von den augenblicklich verfügbaren Streitkräften der deutschen Marine. Die vier Divisionen und die beiden Torpedoflottillen zählen zusammen 7 Panzerschiffe, 2 Panzerfahrzeuge, 4 Kreuzerfregatten, 2 Kreuzerkorvetten, 4 Avisos, 4 Torpedodivisionsboote 24 Torpedoboote und 1 Artillerieschulschiff. Hierzu sind noch in letzter Stunde von hier aus getreten: Das Panzerfahrzeug „Brummer" und das Divisionsboot „D 2", so daß die ganze Uebungsflotte zusammen 50 Schiffe und Fahrzeuge zählt. An Bord der Flotte sind außer den etatsmäßigen Schiffsstäben als Unparteiische, Schiedsrichter oder zur Information an Offizieren kommandirt: 2 Vizeadmirale, 5 Kapitäns z. S., 8 Korvettenkapitäns und 5 Kapitänlieutenants. Im nächsten Jahre, wenn die z. Z. im Bau befindlichen Panzerschiffe und Fahrzeuge fertiggestellt und die Modernisirung der im Umbau begriffenen Schiffe vollzogen sein wird die Uebungsflotte ein wesentlich anderes und den nachsenden Aufgaben unserer Marine mehr entsprechendes Bild bieten. Die nach einigen Jahren in der Nordsee wieder aufgenommenen Manöver sind von besonderem Interesse, weil in ihnen das wieder erworbene Helgoland nach seiner jetzt verfolgten Befestigung zum ersten Male eine Rolle spielt und seine strategische Bedeutung, die es als Schlüssel zu den Kriegs= und Handelshäfen an der Jade, Weser und Elbe hat, mitbethätigen wird.

Entgegen wiederholt vom preußischen Kultusministerium aus ergangenen Verfügungen kommt der Fall einer kommissarischen Beschäftigung von pädagogisch noch nicht geprüften Kandidaten der Theologie in Rektoraten und ähnlichen Lehrstellungen namentlich da, wo diese mit einem geistlichen Amt verbunden sind, noch immer vor. Der Kultusminister spricht daher in einem vom 23. August datirten Runderlaß die Erwartung aus, daß die kgl. Regierungen nunmehr bei der Besetzung von Rektoraten, auch bei kombinirten Aemtern, nur solche Kandidaten berücksichtigt werden, die durch Ablegung des Rektor=Examens ihre Befähigung für das Amt bereits nachgewiesen haben.

Eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung. Wie man der Frkf. Ztg." aus Homburg mittheilt, ist es bei den Untersuchungen des Pfahlgrabens im Taunus der dortigen Abtheilung der Limeskommission gelungen, die alte ausgesteckte Grenze des römischen Reiches, den eigentlichen limes, aufzufinden. Die von den römischen Gromatikern (Feldmessern) eingesetzten Grenzsteine sind noch vorhanden; der Streckenkommissar Baurath Jakobi hat sie auf größere Strecken freilegen lassen. Außerdem sind an diesen Stellen noch Thurmreste, Wallmauern ausgegraben worden.

In den letzten Tagen sind sämmtliche 890 auf dem Berliner Stromgebiet gegenwärtig befindliche Flußgebiet ärztlich auf den Gesundheitszustand der Schiffsbevölkerung untersucht worden. Diese Untersuchung hat insofern ein befriedigendes Ergebniß gehabt, als auf den Schiffen weder Cholerakranke noch Choleraverdächtige vorgefunden worden sind. — Eine in Berlin am Mittwoch abgehaltene sozialistische Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Zwischen den Sozialisten und zahlreich anwesenden Anarchisten entstand eine Schlägerei in deren Verlauf mehrere Verwundungen vorkamen. Die Versammlung mußte schließlich polizeilich aufgelöst werden.

Deutsche Expedition im Hinterland von Kamerun. Nach einer aus Braß in Westafrika in Berlin eingegangenen Depesche ist die von den Premierlieutenant Freiherrn von Stetten geleitete, in das Hinterland von Kamerun entsandte deutsche Expedition an der Mündung des Niger eingetroffen. Die Expedition, welcher auch der Premierlieutenant von Haering angehörte, war im Februar d. J. von der Kamerunküste aufgebrochen und den Samagafluß hinaufgegangen. Von Balinga wandte sie sich im März d. J. nach dem reich bevölkerten Gebiet von Tikar und erreichte Ngaundera und Yola. In den durchgezogenen Gebieten wurden Verträge mit den einheimischen Stämmen geschlossen. Herr von Stetten wird voraussichtlich demnächst nach Deutschland wieder zurückkehren. Wie verlautet, sollen im Winter mit Frankreich Verhandlungen wegen der definitiven Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun stattfinden.

Die Verhaftung der französischen Spione in Kiel. Bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeiten der beiden in Kiel verhafteten französischen Spione festzustellen; nur das kann wohl als zweifellos gelten, daß es in der That Spione sind. Sie führen gar keine Ausweispapiere bei sich, doch zweifelt man nicht daran, daß man es in den beiden mit französischen Offizieren zu thuen hat, da die Aufnahmen, welche sie vorgenommen haben, ein so technisches Verständniß zeigen, wie es sonst nicht angetroffen wird. Unbegreiflich ist es übrigens, wie sie die Unvorsichtigkeit begehen konnten, ihr gesammtes Material an Bord des Schiffes zu behalten, während es ihnen doch ein Leichtes sein mußte, sich dessen zu entledigen und es auf unverfängliche Weise nach Frankreich zu schicken.

Kaisertage in der Rheinprovinz. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag Vormittag in Koblenz eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Zugegen waren ferner der Prinzregent Albrecht von Braunschweig und der Reichskanzler Graf Caprivi. Eine dichtgedrängte Menschenmenge bewegte sich in den Straßen der Feststadt. Eine Ehrenkompagnie war auf dem Bahnhofe aufgestellt. An dem in der Schloßstraße errichteten Triumphbogen begrüßten Oberbürgermeister Schiller und eine junge Dame den Kaiser und die Kaiserin. Der Monarch gedachte in seinem Danke des langjährigen Aufenthaltes der Kaiserin in Koblenz, sowie der frohen Stunden, welche er selbst hier verlebt habe, und erinnerte des Weiteren daran, daß er Koblenz zum Zeichen seines Wohlwollens als Stätte des Provinzialdenkmals der Rheinprovinz für Kaiser Wilhelm I. bestimmt habe und sprach die Hoffnung aus, daß die Stadt dies Denkmal in treuer Hut behalten werden. Unter lebhaften Hochrufen bewegte sich der kaiserliche Zug alsdann bis zum Schlosse, wo Empfang der Provinzialbehörden und hiernach eine Tafel stattfand. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt. Abends erfolgte die Ankunft des Kronprinzen von Italien, der vom Kaiser persönlich vom Bahnhofe abgeholt wurde. Der Prinz, der preußische Husarenuniform trug, wurde vom Kaiser wiederholt umarmt. Nach dem Abschreiten der auf dem Bahnhofe postierten Ehrenkompagnie und der Begrüßung des Gefolges fuhren der Kaiser und der Kronprinz gemeinsam zum Schlosse, wo die Kaiserin den Gast begrüßte. Später fand ein Festmahl der Provinz statt, auf deren Wohl der Kaiser trank. Am späten Abend folgte dann Illumination des Rheins und der Rheinanlagen, sowie eine Festfahrt auf dem Rhein. Heute Sonnabend ist große Parade; am Sonntag reist der Kaiser zu den militärischen Uebungen nach Lothringen, während die Kaiserin noch einige Tage in Koblenz verbleibt. — Der Preußische Reichsanzeiger veröffentlicht zahlreiche Ordensverleihungen, Beförderungen, welche der Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Rheinprovinz befohlen hat. Die Nordd. Allg. Ztg. widmet dem Manöverbesuch des italienischen Kronprinzen einen sehr sympathischen Artikel, worin sie die enge Freundschaft und die Interessengemeinschaft der beiden Länder hervorhebt.

Zum deutsch=russischen Handelsvertrage. Im Hinblick darauf, daß am 1. Oktober die Wiederaufnahme zollpolitischer Verhandlungen mit Rußland erfolgen wird, gelangen sicherem Vernehmen nach an die Reichsregierung aus den Kreisen des verschiedensten Gewerbe= und Handelsbetriebs Eingaben und Vorschläge zur Berücksichtigung. Die Eingänge finden sorgsame Beachtung und sollen jedenfalls als Material für die Berathung dienen. Es ist für diese alles bis in Einzelheiten vorbereitet, dennoch sind die Erwartungen auf diese Verhandlungen in den maßgebenden Kreisen nicht zu hoch gespannt. Nach außen hin sind die Bemühungen vorwiegend darauf gerichtet, einer Verschleppung der Verhandlungen thunlichst vorzubeugen. Inzwischen ist durch die Frachtermäßigung für Getreide auf österreichisch=ungarischen Bahnen die Gefahr näher gerückt worden, daß eine Umgehung der deutschen Zollkriegsmaßnahme dadurch erfolgt, daß russisches Getreide nach Oesterreich=Ungarn bezogen und als Mehl über die österreichische Grenze nach Deutschland ausgeführt wird. Für Mehl braucht nach den herrschenden Bestimmungen ein Ursprungszeugniß nicht beigebracht zu werden. Damit Rußland nicht unsere Zollerhöhung umgehe und sich so den Folgen des Zollkrieges entziehe, wird eine Reform des Ursprungsnachweiswesens vorgeschlagen in der Richtung, daß ein Nachlaß des Ursprungsnachweises nur für das aus dem freien Verkehr nach Deutschland eingehende österreichische Getreide gelten darf und für Mehl immer ein strenger Ursprungsnachweis gefordert werden muß. So lang wir euns im Zollkriege mit Rußland nun einmal befinden, ist es Pflicht der deutschen Reichsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Folgen des Zollkrieges nicht einseitig Deutschland treffen, sondern nach Möglichkeit sich auf der Seite des Gegners fühlbar machen. Maßnahmen, wie die vorstehende, können daher nur gebilligt werden,

---

Valeska
oder:
Die Tochter des Stadthauptmannes.
Original=Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(27. Fortsetzung.)

„Der Kaiser hat die Exekution sistirt, — meine Tochter und der Justizminister sind mir in die Quere gekommen, — aber bevor der Czar von dem Kriegsschauplatze zurückgekehrt sein wird, wird hoffentlich die Medizin, die ich dem Verräther verabreichen lasse, so gewirkt haben, daß die Exekution nicht mehr nothwendig sein dürfte."

Kowalscheck nickte zustimmend; er war offenbar mit dieser „Medizin" einverstanden.

Ein Diener trat ein und präsentirte der Exzellenz auf silbernem Teller eine Visitenkarte.

„Ah!" machte Rakow und reichte die Karte dem Geheimrath. Auch dieser war nicht wenig verwundert, auf der Karte zu lesen: Valeska Gurbinski, geb. v. Rakow.

„Das hat etwas zu bedeuten, Exzellenz; nach den letzten Vorgängen erwartete ich dieses Entgegenkommen nicht."

Rakow lächelte: „Habe ich Ihnen nicht gesagt, lieber Kowalscheck, daß meine Tochter zur Vernunft kommen würde?"

Beide verließen das Bureau und der Stadthauptmann begab sich in seine Privatwohnung, wo Valeska ihn erwartete.

Es mochte die junge Frau Selbstüberwindung und Kampf gekostet haben, ehe sie sich zu diesem Schritte entschloß, — aber es mußte sein! Sie wollte sogar einen Gleichmuth zur Schau tragen, der grell mit ihren wahren Gefühlen konstratirte, aber zu welchen Opfern ist eine Frau nicht bereit, wenn es gilt, den geliebten Mann drohenden Gefahren zu entreißen?

Sie trat ruhig, fast heiter ihrem Vater entgegen.

„Nun," sagte dieser in seiner schroffen Weise, „Du hier, Valeska, — Dich hätte ich nicht erwartet".

„Das glaube ich, aber ich denke, wir vergessen die Vergangenheit. Was geschehen ist, ist abgethan, — es war ein wüster Traum."

„Diese Sprache lasse ich mir gefallen; ich sehe, Du bist vernünftig genug, mit gegebenen Größen und nicht mit Nebelbildern zu rechnen. Weshalb führst Du Dich aber als Frau Gurbinski bei mir ein?"

„Kann ich den Namen abschütteln, so lange der Mann lebt, dem ich angetraut bin?"

Der General biß sich in die Lippen, er hatte seine vermeitliche Schlauheit schon längst eine Uebereilung und einen dummen Streich genannt und war nicht gern daran erinnert.

„Wo warst Du in der letzten Zeit?"

„Ich bedurfte des Alleinseins, der Sammlung. Die Aufregung der letzten Wochen, die Unmöglichkeit, Deinen Wunsch zu befriedigen und die letzte Katastrophe zwischen uns beiden hatten mich derart erschüttert und so sehr auf meinen Gemütszustand eingewirkt, daß ich vor allen Dingen der Ruhe bedurfte, um mit mir selbst ins Reine zu kommen. Ich habe mit der Vergangenheit gebrochen und erwarte ein besseres Geschick von der Zukunft."

„Ich freue mich, daß Du zu der Erkenntniß gekommen bist, daß es besser ist, sich in das Unabänderliche zu fügen und frischen Muths ins Leben zu blicken, als weiblichen Sentimentalitäten nachzuhängen. Das Vergangene wird am schnellsten verwischt werden, wenn Du eine neue eingehst."

„Glaubst Du? Würdest Du es billigen, wenn unsere Wünsche sich in diesem Punkte begegneten?"

Die Blicke von Vater und Tochter trafen sich; ersterer schaute einigermaßen überrascht auf, da er Valeska nach den letzten Vorfällen diese Gefügigkeit nicht zugetraut hatte, der Blick der jungen Frau dagegen war lauernd, sie war offenbar bei dem Ziele angelangt, auf das sie lossteuerte.

„Gewiß," versetzte der General, hast Du einen bestimmten Wunsch zu äußern?"

„Du sprachst davon, daß Kowalscheck Absichten auf mich habe er selbst gab es mir wiederholt zu verstehen — —"

„Ach! Ich bin nur erstaunt, daß Dein Sinn sich so bald geändert, da Dir der Mann früher wenig sympathisch war."

„Mädchenthorheit! Ich darf nicht mehr allzu wählerisch sein; nach der „Komödie" mit Gurbinski scheint mir dieser Ausweg der beste zu sein."

„Das scheint mir auch." Rakows Augen ruhten noch immer mit dem Ausdruck der Ueberraschung und des Zweifels auf seiner Tochter, allein ihre Ruhe und Resignation entwaffnete jeden Argwohn. Der Vater schritt drei, viermal im Zimmer auf und ab und murmelte mit bitterm, fast verächtlichem Tone das Wort: „Weiber!"

Ist's Dein Ernst?" fragte er plötzlich vor sie hintretend,

wenn auch mit ihnen eine an sich bedauerliche Erschwerung des Handels verbunden ist. Im großen Ganzen muß Deutschland an dem festhalten, was es für nothwendig und nützlich hält, und Rußland gegenüber streng daran festhalten, daß es für nichts auch nichts giebt. Die Erbauung des Libauer Kriegshafens beweist, daß wir auf Rußlands politische Freundschaft in absehbarer Zeit doch nicht werden rechnen können.

Das Reichsseuchengesetz. Die Wiedervorlegung des Gesetzes zur Abwehr ansteckender Krankheiten in der neuen Session des Reichstages war bereits beim Schluß der letzten Session eine beschlossene Sache. Die Regierung hatte den dringenden Wunsch, diese Vorlage möglichst in der letzten Reichstagssession definitiv zur Verabschiedung zu bringen und hat nur ungern Abstand hiervon genommen. Jetzt soll der Entwurf noch einmal dem Gutachten sachmännischer Kreise unterbreitet werden, in welchem er bisher vielfach lebhaften Bedenken begegnet ist. Man hofft auf eine den Wünschen der Fachkreise entsprechende Umarbeitung des Entwurfs, und es heißt, daß innerhalb der Regierung Neigung vorhanden sei, berechtigten Wünschen und Forderungen zu entsprechen.

Ueber die letzte öffentliche Versammlung des allgemeinen deutschen Katholikentages in Würzburg wird berichtet: Licentiat Hauser-Augsburg sprach in äußerst wirksamer und geschickter Weise gegen die Gottlosigkeit der Sozialdemokraten und richtete unter stürmischem Beifall der Versammlung einen warmen Appell an „die evangelischen Brüder, die mit den Katholiken doch eins seien im Glauben an Christus den Gekreuzigten, um die Ungläubigen gemeinsam zu bekämpfen und den christlichen Staat und die christliche Kirche zu erretten und zu erhalten. Rechtsanwalt Schmitt-Mainz sprach über die Papstfrage und über die territoriale Unabhängigkeit des Papstes. Das Dilemma bestehe. Italien habe den heiligen Vater seines Eigenthums beraubt, und dieses sein Unrecht wieder gut zu machen. Italien habe dazu die Wege zu ebenen. Vorsitzender Graf Galm schloß dann mit einer den Verlauf der Tagung zusammenfassenden Ansprache den 40. Katholikentag. Der 41. Tag wird in Köln abgehalten werden.

Ausland.

Italien.

Die italienische Regierung hält die bekannte Angelegenheit der Italienermassacres in Frankreich, da keine neue Mißhandlungen weiter vorgekommen sind, nunmehr für abgeschlossen. In den großen italienischen Städten herrscht aber noch immer eine sehr gespannte Situation. Die Ruhe ist nur eine scheinbare und lediglich durch ein Aufgebot größer militärischer Kräfte aufrecht zu erhalten. Neapel ist von 15000 Mann besetzt, Truppen versehen den Sicherheitsdienst, Infanterie-, Kavallerie- und Versagliere-Patrouillen durchkreisen fortwährend die Stadt. Auf den großen Plätzen sieht man sogar Kanonen aufgefahren. In Rom ist die Garnison auf das Doppelte erhöht, alle Abende werden die wichtigsten Punkte der Stadt militärisch besetzt. Die französische Botschaft wird Tag und Nacht militärisch bewacht. Auch in Mailand, Genua, Palermo herrschen ähnliche Zustände.

Schweiz.

Der von der **Arbeiterpartei** bei der Bundeskanzlei eingebrachte Antrag auf **Einführung des Grundsatzes des Rechts auf Arbeit** in die Bundesverfassung hat nach der „Nat.-Ztg." folgenden Wortlaut: „Das Recht auf ausreichend lohnende Arbeit ist jedem Schweizerbürger gewährleistet. Die Gesetzgebung des Bundes hat diesem Grundsatz unter Mitwirkung der Cantone und der Gemeinden in jeder möglichen Weise praktische Geltung zu verschaffen. Insbesondere sollen Bestimmungen getroffen werden: a. zum Zwecke genügender Fürsorge für Arbeitsgelegenheit, namentlich durch eine auf möglichst viele Gewerbe und Berufe sich erstreckende Verkürzung der Arbeitszeit; b. für wirksamen und unentgeltlichen öffentlichen Arbeitsnachweis, gestützt auf die Fachorganisationen der Arbeiter; c. für Schutz der Arbeiter und Angestellten gegen ungerechtfertigte Entlassung und Arbeitsentziehung; d. für sichere und ausreichende Unterstützung unverschuldet ganz oder theilweise Arbeitsloser, sei es auf dem Wege der öffentlichen Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, sei es durch Unterstützung privater Versicherungsinstitute der Arbeiter aus öffentlichen Mitteln; e. für praktischen Schutz der Vereinsfreiheit, insbesondere für ungehinderte Bildung von Arbeiterverbänden zur Wahrung der Interessen der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitgebern und für ungehinderten Beitritt zu solchen Verbänden; f. für Begründung und Sicherung einer öffentlichen Rechtsstellung der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitgebern und für demokratische Organisation der Arbeit in den Fabriken und ähnlichen Geschäften, vorab des Staats und der Gemeinden.

Großbritannien.

Während die den britischen Handel in Ostasien schwer bedrohenden neuen französischen Forderungen an Siam in der englischen Presse auf eine größere Erbitterung stoßen, hüllt sich die Londoner Regierung in vorsichtiges Schweigen. Im Parlament wegen des französischen Verhaltens interpellirt, war die kühle Antwort, man habe über jene Forderungen bisher noch keine offizielle Meldung erhalten. Das ist nun allerdings ein starkes Stück. China, Siam's Nachbar, rüstet sich zum energi- Protest gegen Frankreichs Schritte, nur in London weiß man von nichts. Vom alten Gladstone ist bekannt, daß er sich von auswärtigen Streitigkeiten mehr, als gut ist, fernhält. Das wissen auch die Franzosen, und daraus schöpfen sie die Courage, Siam den Garaus zu machen. — In **Südwales** haben die Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen, hingegen droht im Revier von Cothian ein neuer Ausstand. — Die Berathung der Homerulevorlage ist Freitag Abend im Unterhause des Parlaments abgeschlossen. Sie hat im ganzen 83 Sitzungen in Anspruch genommen, in welchen rund 1500 Reden gehalten sind. Wenn das Oberhaus, wie voraussichtlich, das Gesetz ablehnt, sollen keine Neuwahlen, sondern ein Gesetz auf Abänderung der Zusammensetzung des Oberhauses erfolgen. — Aus Afganistan wird gemeldet, der kränkliche Emir wolle seinen ältesten Sohn zum Mitregenten ernennen, um sich selbst mehr der Ruhe widmen zu können.

Frankreich.

Die französische Militärverwaltung läßt bekanntlich Biserta in Tunis an der nordafrikanischen Küste stark befestigen. Die Werke sollen jetzt dermaßen ausgedehnt werden, daß der Ort uneinnehmbar wird. — Die aus **Französisch-Lothringen** fortgegraulten italienischen Arbeiter haben sich zumeist nach Straßburg gewandt, wo sie bei den Fortifikationsanlagen Beschäftigung zu bekommen hoffen. — Die **Ankunft des russischen Mittelmeergeschwaders** in Brest wird thatsächlich am 10. oder 11. d. M. erwartet. — Von einer neuen russischen Anleihe, die in Frankreich untergebracht werden soll, ist schon wieder einmal die Rede. Ob sich so viel Liebhaber für dieselbe finden werden, muß nach den bisherigen Erfahrungen denn doch recht sehr abgewartet werden.

Rußland.

Der Finanzminister Witte hat nach einer Meldung von amtlicher Seite die Niederlassung von **russischen Handelsagenturen in Deutschland, Oesterreich und Frankreich** beschlossen. Dieselben sollen möglichst schleunig errichtet werden.

Spanien.

Am Freitag, wo die Sueros, die Sonderrechte der baskischen Provinzen, in Folge der von der Madrider Regierung angeordneten allgemeinen Finanzreform ihr Ende erreichen, ist es in diesen Gebieten zu neuen Tumulten gekommen. Das Ministerium Sagasta besteht aber auf strenger Durchführung der von ihm befohlenen Reformen, während die Regentin Marie Christine alle Gesuche der Basken um Entlassung des gegenwärtigen Kabinets verworfen hat.

Amerika.

Aus **New-York** wird jetzt zu den Meldungen von einem schweren Leiden des Präsidenten Cleveland berichtet, daß dieser überhaupt nicht krank sei, sondern mit seiner Gemahlin ganz vergnügt eine Sommertour mache. — Die **Agitation** für eine Vereinigung der Haway-Republik mit den Vereinigten Staaten beginnt auf's Neue; bisher war der Präsident bekanntermaßen ein entschiedener Gegner der Annexion.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 31. August. Durch Verwandlung eines Gutes in Rentengüter und durch Verkauf eines anderen sind zwei Güter, die über 100 Jahre in deutschen Händen waren, jetzt in polnischen Besitz übergegangen. Es sind dies Lipnitz und Bärenthal.

— **Briesen,** 30. August. Da der Intendantur der 35. Division es nicht gelungen ist, den Bedarf von vierspännigen Leiterwagen zur Herbeischaffung der Biwakbedürfnisse für die im diesseitigen Kreise während der bevorstehenden Herbstmanöver liegenden Truppen im Wege des Vertrages sicher zu stellen, so ist angeordnet worden, daß die Vorsteher der Orte nach Maßgabe des Naturalleistungsgesetzes den Vorspannbedarf in vierspännigen Leiterwagen dem Manöver-Proviantamte in Briesen pünktlich zur Verfügung stellen. Für die 6 Manövertage sind im ganzen 211 Fuhren zu stellen, wovon die Stadt 82 giebt.

— **Schloppe,** 31. August. Die oft gerügte Unsitte vieler Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, hat wieder einmal ein Unglück veranlaßt. Der sechsjährige Sohn des Bäckermeisters Stelter aus Groß Drensen hatte sich an einen Kohlenwagen gehängt, fiel hin und wurde überfahren. Hierbei erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß sein Tod nach einigen Minuten eintrat.

— **Znin,** 31. August. Die Erdarbeiten der Kleinbahn von unserer Stadt nach Rogowo mit der Abzweigung Gonsawa-Schelejewo sind nahezu fertig gestellt. Die Bahn soll zum 1. Oktober d. Js. eröffnet werden. — Der Bürgermeister Sch. von Gonsawa hat wegen vielfacher Streitigkeit mit Bürgern der Stadt sein Amt freiwillig niedergelegt. Zum vorläufigen Verwalter ist der hiesige Kreistranslateur Smierzchalski ernannt worden.

— **Elbing,** 31. August. Daß unter dem deutsch-russischen Zollkrieg auch das gewerbliche Leben unseres Ortes leidet, brauchen wir wohl kaum noch erst zu sagen. Indessen dürfte es doch wohl von Interesse sein, einen speziellen Fall, wodurch unsere heimische Industrie geschädigt wurde, anzuführen. Vor Ausbruch des Zollkrieges wurde bei der Schichauschen Werft von russischer Seite ein kleiner Dampfer in Auftrag gegeben, der etwas über 100000 Mark kosten sollte. Da kam der Zollkrieg dazwischen und nunmehr ist der Auftrag von Seiten des Bestellers zurückgezogen worden, weil der Eingangszoll auf diesen Dampfer nahezu 40000 Mark betragen würde. Die Folge davon war, daß bereits am vorigen Sonnabend 18 Arbeitern der Schichauschen Werft gekündigt werden mußte. Da Schichau bisher nicht wenig für russische Rechnung geliefert hat, so dürfte der Schaden, welcher der Firma durch den Zollkrieg erwächst, ein recht bedeutender sein und es wird natürlich, wenn die Arbeiterentlassungen aus diesem Betriebe erst einen größeren Umfang angenommen haben, sich auch ein empfindlicher Rückschlag auf alle übrigen gewerblichen Zweige bemerkbar machen. Uebrigens wird der „A. Z." zufolge auch in einigen anderen Fabriken bereits über Arbeitsmangel geklagt.

— **Allenstein,** 31. August. Auf den in der Nähe unserer Stadt belegenen Gütern Althof, Stärkenthal, Nickelsdorf 2c. hat die diesjährige Hopfenernte bereits begonnen; dieselbe wurde jedoch durch das in der verflossenen Woche anhaltende naßkalte Wetter sehr beeinträchtigt. Eine trockene und warme Witterung wäre jetzt den Hopfenproduzenten sehr erwünscht. Nach dem allgemeinen Urtheil steht indeß zu erwarten, daß in diesem Jahre auf eine ergiebige Hopfenernte in unserer Gegend gerechnet werden kann und daß auch die Preise für den Hopfen, welche seit einer Reihe von Jahren sehr gering waren, bedeutend in die Höhe gehen dürften zumal in Süddeutschland wegen der großen Dürre eine Mißernte des Hopfens eingetreten ist. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bedarf und die Anfrage nach dem ostpreußischen Hopfen in diesem Jahre viel größer sein wird, als in den Vorjahren.

— **Pillkallen,** 31. August. Auf einem Ackerstück in der Nähe der Schorellener Plinis wurden jüngst 2 schwarze Störche (**ciconia nigra**) gesehen und ein Exemplar davon erlegt. Diese scheuen Thiere, welche auch kein so friedfertiges Naturell wie ihre weißen Genossen aufweisen und hauptsächlich ihre Beute unter den kleinen Thieren des Waldes suchen, nisten meistens auf Baumstümpfen dortselbst. Schwarze Störche sind in unserer Gegend noch nicht gesehen worden. Als Wetterprophet, der im Geruche steht, einen frühen Winter zu verkündigen, ist der Eisvogel in diesen Tagen bereits eingetroffen.

— **Königsberg,** 30. August. Eine Schlange im Pferdebahnwagen! — dieser Schreckensruf ertönte — so erzählt die „K. A. Z." — gestern Vormittag unter den Passagieren eines Pferdebahnwagens in der Nähe des Roßgärter Marktes. Und in der That . . . zwischen den Füßen der Fahrgäste wand sich ein schwärzliches Schlangenungethüm einher und suchte den Ausgang des Wagens zu erreichen. Man kann sich die Wirkung dieser Wahrnehmung denken! „Alles rennet, rettet, flüchtet" — man steigt auf die Sitzbänke, man sucht in Hast den Ausgang zu gewinnen. Es ist ja jedem sofort klar, daß ein Mitglied des neugegründeten „**Königsberger Kreuzotter-Vereins**" einen seiner Gefangenen im Pferdebahnwagen hat echappiren lassen. Glücklicherweise erwies sich der Kondukteur als Retter in der Noth. Der Ritter ohne Schlangenfurcht und Tadel faßte das schwarze Ungethüm beim Kopfe und brachte es ins Freie. Nun klärte sich unter allgemeiner Heiterkeit die Sachlage auf. Die vermeintliche Schlange entpuppte sich als ein großer — Aal, den eine in dem Wagen sitzende Dame vom Fischmarkte erstanden und der ihr durch die Maschen des Netzes entwischt war. Nicht ohne Mühe wurde der ungeberdige Ausreißer, der sich wegen seiner sprichwörtlichen Aalglätte nur schwer fassen ließ, wieder in sein Gefängniß zurückgebracht und nunmehr aufmerksamer bewacht.

— **Kreis Labiau,** 30. August. (G.) In Szargillen kam neulich, Abends, eine Schaar angetrunkener Knechte, Arbeiter und Käthnersöhne, nach dem Gasthause des Herrn T. und verlangten Schnaps. Da T. bereits geschlossen hatte, wollte er ihrem Wunsche nicht mehr nachkommen. Nun drangen aber die rohen Gesellen mit Gewalt durch eine Hinterthür in's Haus ein und verlangten fortgesetzt Schnaps. Da ging T. den Ruhestörern mit einem geladenen Gewehr entgegen, in der Meinung, daß sie dann Angst bekommen und seine Behausung verlassen würden. Doch zogen sie sich nur bis auf den Hof zurück. Als T. ihnen nachging, wurde er im Dunkeln von mehreren überfallen, die ihm das Gewehr zu entreißen suchten. Im Handgemenge entlud sich die Waffe und der Arbeiter Kentrat stürzte todt zu Boden. Der Schuß ist von schräg unten in den Leib gedrungen und hat das Herz getroffen. Der Gemeindevorsteher St., der dem T. nun zu Hilfe kam, wurde von den Raufbolden gebunden, an einem Strick umhergeschleift, wohl 15 Mal in einen Graben gestoßen und wieder herausgezogen und in der Krugstube so arg geschlagen, daß diese ganz mit Blut besudelt war. Den Nachtwächter, der beiden zu Hilfe gekommen war, behandelten sie ebenso. Erst als mehrere andere Männer zur Stelle waren, gelang es, die Wütheriche zu bändigen.

— **Ragnit,** 29. August. Am Sonnabend begab sich der Gastwirth und Fischereipächter O.-Wesseningken, nachdem er auf dem hiesigen Markte seine Fische verkauft hatte, auf den Heimweg, um per Kahn nach Hause zu fahren. Nicht weit vom Anlegeplatz warf ein Wirbelwind den Kahn um und Herr O. ertrank, während sein Begleiter sich rettete.

— **Insterburg,** 31. August. (O. B.) Ein recht betrübender Unfall ereignete sich heute Vormittag in Gr. Laßeningken. Dort wurde nämlich beim Bau eines Brunnens der Brunnenmeister Bromm aus Siemohnen verschüttet. Alle Versuche, den B. zu retten, blieben resultatlos; derselbe fand in der Tiefe seinen Tod.

— **Posen,** 30. August. Eine äußerst ruchlose That haben zwei Knaben in Obornik begangen. Als dieser Tage die Vorstellung einer sich dort auf dem Markt produzirenden Gymnastikergesellschaft begangen und die Besteigung des hohen Seiles stattfinden sollte, stürzten an dem einen Ende die beiden großen Stangen, über welche das Seil gespannt war, zusammen. Dabei wurden mehrere Personen verletzt: zwei Knaben hatten aus Rache, weil ihnen der freie Eintritt zur Vorstellung untersagt worden war, das Seil durchschnitten. Die Burschen, welche geständig sind, sitzen hinter Schloß und Riegel.

Locales.

Thorn, den 2. September 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

2. September 1540.	Hat der Edle Felix von Heselicht auf sein Gut Heselicht (Lescz) 100 Mark von Herrn Johann Stroband genommen und ihm auf sein Gut versichert.
1602.	Auf dem St. Georgen-Kirchhof sollen für das Ministerium (die Geistlichen), die Schuloffizianten und die Secretarios zu ihrer und der Ihrigen Bestattung auf Es. Rathes Unkosten Gewölbe erbaut werden. (Dieselben waren bis 1807 erhalten.)
3. Sept. 1544.	Verordnung des Rathes, daß niemand von den Bauern der Stadtdörfer sein Gut anderswo als in den Stadtmühlen oder der Stadt gehörig mahlen solle und in denselben auch kein fremdes Bier, als nur Thornsches soll geschenkt werden, auch sollen sie kein Holz zum Verkaufe in Scheite stellen, es sei denn vom Acker ausgerodetes.
1602.	Einige Herren aus Mitteln E. E. Rathes, die während der Pestzeit sich außerhalb der Stadt aufhalten wollen, versprochen, alles was in ihrer Abwesenheit wird vorgenommen und geschlossen werden, genehm zu halten.

Armeekalender

2. September 1870.	Kapitulation der französischen Armee von Chalons. Kaiser Napoleon gefangen. 3 Fahnen, 419 Feldgeschütze, 66000 Gewehre, 600 brauchbare erbeutete Pferde, 83000 unverwundete Gefangene gemacht.
3. Sept. 1870.	Kurzes Gefecht bei Chaumont Porcien, nördlich von Rethel, Es gelingt nicht, das französische Korps Vinoy in seinem Marsche von Mezieres nach Paris aufzuhalten. — Inf.-Regt. 63; Drag.-Regt. 15; Feld-Art.-Regt. 6.

** **Sedanfeier.** Am heutigen Tage fanden zur Feier des Sedantages Schulferien statt. Im Gymnasium hielt die Festrede Herr Oberlehrer Lewus, in der höheren Töchterschule Herr Dr. Baekherrn, in der Knaben-Mittelschule Herr Lehrer Groth, in der Mädchen-Mittelschule Herr Lehrer Isakowski, in der Bromberger-Vorstadtschule Herr Lehrer Mousolf.

— **Rekruteneinstellung.** Wie schon mitgetheilt wurde, findet in diesem Jahre die Rekruteneinstellung früher als sonst, nämlich bereits im Oktober statt. Die Termine sind nun wie folgt bestimmt: Garde-Kavalleristen und Oekonomie-Handwerker 4. Oktober, Garde-Trainsoldaten 2. November, alle übrigen Garde-Rekruten 14. Oktober. Für die Provinzialwaffen: Infanterie, Jäger, Feldartillerie, Fußartillerie und Pioniere 14. Oktober, Kavallerie 3. Oktober, Train 2. November und 1. Mai, Oekonomie-Handwerker 2. Oktober.

4 **Koppernikus-Verein.** Die Sitzungen des Koppernikusvereins, welche durch die Ferienmonate Juli und August unterbrochen worden sind, werden mit der Septembersitzung Montag den 4. d. Mts. im sog. Fürstenzimmer des Artushofes wieder aufgenommen werden. In dem geschäftlichen Theile ist über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes abzustimmen, ferner über das weitere Schicksal der Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge, sowie über den Druck der Jubiläumsschrift zu beschließen. Auch beantragt der Vorstand die Wahl eines Vergnügungsausschusses. Den Vortrag wird Herr Bankdirektor Prowe über die „Währungsfrage" halten. Er kommt damit einem aus dem Verein laut gewordenen Wunsche nach. Es ist überhaupt die Einrichtung getroffen, daß ein Verzeichniß solcher Wünsche geführt und von den Mitgliedern bei jeder Einladung ergänzt wird. Man hofft dadurch gerade solche Vorträge zu erzielen, welchen ein allgemeines Interesse der Mitglieder entgegenkommt.

* **Viktoriatheater.** Mit der gestrigen Aufführung des Lustspiels „Die Augen der Liebe" von Wilhelmine von Hillern, verabschiedete sich die Direktion Hansing von dem Thorner Publikum. In dem Stücke finden wir eine Fülle feinen Humors und trefflicher Pointirung. Grundidee bildet der beliebte Widerstreit zwischen Pflicht und Neigung, wenn auch in etwas oberflächlicher Form. Die Handlung resultiert schließlich in einer Verlobung zweier Pärchen, die nach einem Changement der ursprünglich für einander Bestimmten vollzogen wird. Die Mitwirkenden gaben sich mit Erfolg die größte Mühe. Herr Kirchhoff als Graf von

---

„Soll ich vielleicht in Deine Hände eine Liebeserklärung ablegen?"

„Gut, wie Du willst. Ich werde Kowalscheck sofort benachrichtigen."

„Thue es!"

Das Gespräch war stehend geführt worden; jetzt ließ Valeska sich auf einen Stuhl nieder und ihr Vater verließ das Gemach.

Wenige Minuten später trat Kowalscheck freudestrahlenden Antlitzes ein.

„Exzellenz überbrachte soeben eine Botschaft," sagte der Geheimrath, indem er mit einem süßlichen Lächeln auf den Lippen sich der jungen Frau näherte, die mich ebenso sehr überrascht wie erfreut. Ist es wahr, daß Sie meinen längst gehegten Wunsch erfüllen und mir die Hand reichen wollen?"

„Mein Vater hat die Wahrheit gesprochen," entgegnete Valeska dumpf, da sie nur mit Mühe ihre Fassung und ihren Gleichmuth bewahren konnte. „Sie kennen die Vorgänge, Herr Geheimrath, und werden meine Lage zu beurtheilen wissen."

„Soweit ich die Sache kenne, konnte die Heirath doch nur eine Komödie, ein Mittel zum Zweck sein; leider war das Mittel ein fruchtloses, was ich schon im Voraus würde erklärt haben, wenn ich die Absichten Sr. Exzellenz durchschaut hätte."

„So?" fragte Valeska und ihr Auge flammte plötzlich auf. „Hätten Sie dies gekonnt?"

Die Frage und das „So" klangen so eigenthümlich, daß Kowalscheck fast einen Schritt zurücktrat. „Ich glaube es wenigstens", ergänzte er.

„Und ich bewundere Ihren Scharfsinn, Herr Geheimrath . . Was nun unsere Angelegenheit betrifft, so hängt die Verwirklichung unserer Wünsche von dem Ergebniß ab, welches ein näheres und engeres Bekanntwerden miteinander mit sich bringen wird. Ich kenne Sie nur als tüchtigen Beamten, als Vertrauten meines Vaters: aber Sie werden mir beipflichten, daß dies allein im vorliegenden Falle nicht genügt."

Kowalscheck verneigte sich, lächelte und legte beide Hände auf sein Herz, gleichsam zur Betheuerung, daß er als Mensch und Mann mindestens so schätzenswerthe Eigenschaften besitze wie als Beamter und daß er die Prüfung seiner persönlichen Vorzüge dem Ermessen der Dame anheimstelle.

„Vor allen Dingen", fuhr Valeska fort, welche das verliebte Gebahren des schmächtigen Männchens trotz des Ernstes der Situation amüsirte und den seine berühmte Verschlagenheit diesmal im Stiche ließ, da Liebe bekanntlich blind macht, — „vor allen Dingen bitte ich fürs erste um strengste Diskretion. Bevor unsere förmliche Verlobung stattgefunden, will ich die Sache als Geheimniß zwischen uns und meinem Vater betrachtet wissen, — sonst! . . ." Sie erhob drohend den Zeigefinger und zwang sich zu einem Lächeln.

Kowalscheck aber, der alle Forderungen der jungen Frau bewilligt hätte, ergriff, überglücklich durch das bezaubernde Lächeln und durch den ungeahnten Erfolg, der seinen kühnsten Hoffnungen winkte, Valeskas Hand und führte sie an seine Lippen . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Steinbach war leider nur mit einer geringfügigen Rolle bedacht. Margot Proska als Comtesse Priska leistete, wie immer, Vorzügliches. Sie gefiel besonders durch die gelungene Wiedergabe jener geistreichen jungen Patrizierin, welche bei ihren Verehrern dem Esprit vor äußerlicher Schönheit den Vorzug giebt. Mary Köhler entzückte wiederum als Naive in ihrer Rolle als Komtesse Fifi. Uebrigens haben wir in letzter Zeit ja wiederholt Gelegenheit gehabt, ihre bedeutende Beanlagung für dieses Fach zu bewundern. Die Herren Stange und Henske wußten den Ton ihrer Rolle ebenfalls auf's Vollkommenste zu treffen. Letzterer wird, wie wir vernehmen, hierselbst noch einen deklamatorischen Abend veranstalten. Herr Henske hat sich durch sein erfolgreiches Streben unserm Publikum so gut empfohlen, daß ihm ein gutes Gelingen seines Vorhabens zu wünschen ist. Irmgard Olbrich als Baronesse Leonie Neubring gefiel ebenfalls gut. Es wurde von der Direktion, wahrscheinlich weil das dreiaktige Lustspiel den Abend nicht füllte, noch ein Einakter „Die Versucherin“ von Moses zur Aufführung gebracht. Wir scheiden von den einzelnen Künstlern mit den besten Wünschen für ihre Zukunft, indem wir für das stete rege Streben eines jeden der Ensemble-Mitglieder unsere ungetheilte Anerkennung zum Ausdruck bringen.

88 **Westpreußischer Feuerwehrverband.** Dem für den heute stattfindenden Feuerwehrtage in Neustadt soeben erschienenen Geschäftsbericht des westpreußischen Feuerwehrverbandes für das Jahr 1892/93 entnehmen wir folgende Angaben: Der Verband umfaßt gegenwärtig 35 Wehren (im Vorjahre 26) mit 1368 (im Vorjahre 1018) aktiven und 523 (im Vorjahre 510) passiven Mitgliedern. Dem Verbande gehören an: die Berufswehr Danzig, die freiwilligen Feuerwehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Kulm, Kulmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Freudenfier, Freystadt, Gollub, Graudenz, Konitz, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Neustadt Fabrik, Pelplin, Podgorz, Pr. Stargard, Putzig, Rheden, Rosenberg, Schloppe, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tütz, Zippnow und Zoppot. Von den Verbandswehren wurden bekämpft 56 Großfeuer, 48 Mittelfeuer, 116 Kleinfeuer, 30 Schornstein- und 2 Waldbrände; in 71 Fällen war blinder Feuerlärm. Die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes balancirten mit 1289,40 Mk. Der Vermögensstand war am 31. März 1893 360 Mark. Die Bibliothek des Vereins besteht aus 169 einzelnen Nummern. In der Ausübung der Berufsthätigkeit der Wehren kamen 29 Unfälle, und zwar 2 bei Uebung, 21 bei Brand und 6 in sonstiger Berufsausübung vor. Dieselben hatten 5 Todesfälle, 604 Tage völliger und 78 Tage theilweiser Erwerbsunfähigkeit zur Folge und wurden mit 14504 Mark entschädigt.

In Folge der Klagen über die schlechte Obstverwerthung in unserer Provinz hat sich die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe entschlossen, bei genügender Betheiligung die Errichtung einer Kernobstniederlage in Danzig zu vermitteln und den Obstverkauf daraus zu überwachen. Die aus diesen Einrichtungen entstehenden Kosten von ca. 600 Mark, wozu die Hauptverwaltung event. einen Zuschuß leisten würde, müßten die Lieferanten nach Maßgabe ihrer Sendung tragen. Um nun zu wissen, ob dieses Unternehmen lebensfähig ist, ersucht die Hauptverwaltung die Obstzüchter, welche Mitglieder von Zweigvereinen sind und den Vortheil obiger Einrichtung genießen wollen, sich bis zum 15. d. Mts. unter ungefährer Angabe der Sorten und Menge ihrer Lieferungen bei der Hauptverwaltung melden zu wollen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wandergärtner Evers in Zoppot.

Zur Vorzeigung des Jagdscheines ist nach einem Urtheil des Kammergerichts jeder verpflichtet, der in jagdmäßiger Ausrüstung im Jagdrevier angetroffen wird. Der Einwand, daß er die Jagd nicht mehr ausgeübt, sondern sich bereits auf dem Rückwege befunden habe, ist nicht zu berücksichtigen. Die Vorzeigung zu fordern, ist ein als Forstschutzbeamter vereidigter Privatförster auch außerhalb der Grenzen des ihm zur speziellen Beaufsichtigung überwiesenen Reviers berechtigt.

Zur Grenzsperre. Nachdem Seitens der Regierung die Grenzsperre angeordnet ist, nach welcher nur über Alexandrowo und Schillno ein Verkehr stattfinden darf, ist es mehr wie sonderbar, daß bei dem Bahnverkehr nicht die geringste Kontrolle stattfindet. Weder hier noch in Ottlotschin ist ein Arzt stationirt, der die Personen auf ihren Gesundheitszustand prüft, noch existirt ein Beamter, der die Sachen der Reisenden aus verseuchten Orten zu desinfiziren hat. Wenn also an der einzigen erlaubten Durchgangsstelle jede Kontrolle für etwaige Verschleppung der Cholera unterbleibt, dann ist es unbegreiflich, weshalb die Grenzorte Leibitsch und Pieczenia geschlossen werden. Die am Montag Nachmittag hier unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten zusammentretende Sanitätskommission dürfte diese haltlosen Zustände beseitigen und die bisherigen nutzlosen Verordnungen durch Stationirung eines Arztes ꝛc. zu wirksamen machen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir bitten in Betracht ziehen zu wollen, ob nicht auch in Leibitsch unter gleichen Vorsichtsmaßregeln die Grenze offen zu halten sein würde, wie es im Interesse unseres Hinterlandes sehr wünschenswerth wäre.

Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Kuhhirte Johann Fenski aus Gorinnen wegen widernatürlicher Unzucht zu 1 Monat Gefängniß, der Schuhmachergeselle Franz Puszynski aus Kulmsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Josef Derkowski aus Briesen wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Josef Piorkowski aus Kulmsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Schreiber Wladislaus Piorkowski daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Tagen Gefängniß. 2 Sachen wurden vertagt.

** **Gefunden** eine Quittungskarte für Heinrich Rinaß in der Breitenstraße, ein Korb mit 3 geschlachteten Hühnern am Kriegerdenkmal, ein Damenregenschirm in einem Geschäftslokale. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 1. September.** L. Bergmann und Ch. Gottermann durch Edelmann 4 Traften, für Bergmann 2611 Kiefern Mauerlatten, 1 Kiefern Sleeper, 5230 Kiefern einf. Schwellen, 6821 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Gottermann 2044 Kiefern Mauerlatten und Timber, 996 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,18 Mtr. über Null.

Literarisches.

Der **„Häusliche Rathgeber,“** ein im Verlage von Robert Schneeweiß in Breslau erscheinendes Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen, enthält in der jüngst zur Ausgabe gelangten Nummer 34 folgende Aufsätze und Erzählungen: „Etwas über Deklamation,“ „Junge Mädchen“ (Schluß), „Ferienkolonien,“ „Im Banne der Schuld“ (Roman), „Auch ein Ehestifter“ (Humoreske), „Ein neues antiseptisches Mittel“ (Kresol Raschig), „Die Welt-Ausstellung in Chicago, IV.“, eine größere Anzahl von Artikeln über Handarbeiten nebst den dazu gehörenden Illustrationen, ferner kleinere Aufsätze aus dem Gebiete der Gesundheitspflege und Rezepte aus dem Bereiche von Haus und Küche. Beigegeben ist dieser Nummer ein Bogen „Für unsere Kleinen.“ — Der vierteljährliche Abonnementspreis dieses überaus reichhaltigen Blattes beträgt nur 1,25 Mark. Probenummern werden auf Wunsch jederzeit gratis und franko versandt.

Vermischtes.

Die größten Städte der Erde. Ordnet man die Städte mit 500000 Einwohner nach der Größe ihrer Bevölkerung, so erhält man folgende Reihe: London 4415958, Paris 2712598, New-York-Brooklyn 2352150, Berlin 1655653, Kanton 1600000, Wien 1364549, Hankon-Hanyang-Wutschang 1200000, Tokio 1155290, Philadelphia 1105277, Chicago 1099850, Siangsan und Singan mit je 1000000 Einwohner; ferner Petersburg 954400, Tientsin 950000, Konstantinopel 873565, Bombay 821764, Kalkutta 810686, Hangtschou, Tschingtu und Rio de Janeiro mit je 800000, Moskau 798742, Glasgow 772040, Hamburg-Altona 734625, Manchester-Salford 703479, Liverpool 697901, Futschou 636000, Boston 598669, Birmingham 570460, Buenos-Ayres 554713, Peking, Sutschou, Tschangtschou, Schaching, Lantschou und Fatschan mit je 500000 Einwohnern.

„Haben Sie schon so etwas gesehen?“ In Bihar nächst Großwardein ging dieser Tage der dortige Einwohner Michael Sarközy bedächtigen Schrittes um 2 Uhr Nachmittags nach Hause. Unterwegs traf er eine Gruppe von Bekannten, an die er die Frage richtete: „Haben Sie schon so etwas gesehen?“ „Was denn?“ fragten die nichts Auffälliges bemerkenden Leute. Statt einer Antwort zog Sarközy eine Pistole hervor und erschoß sich.

In der Fannygrube bei Laurahütte wurden 50 Bergleute durch durchbrechende Gase betäubt. Es gelang jedoch, alle zum Bewußtsein zurückzubringen — Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung und fahrlässigen Meineides wurde von der Mannheimer Strafkammer der Rechtsanwalt Faas zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Urtheilsverkündung zog F. einen Revolver und suchte sich zu erschießen, was jedoch verhindert wurde.— In Tahiti hat sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes eine Explosion ereignet. Während der Schießübungen explodirte ein Geschoß aus unbekannter Ursache zu frühzeitig. Vier Matrosen blieben sofort todt und viele andere wurden verwundet. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Metzger-Hamburg wurde wegen Beleidigung des Senats und der Bürgerschaft von Hamburg zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der Kirche Saint-Anna in Montpellier in Frankreich erschoß während der Messe am Sonntag eine Dame von 60 Jahren einen Notar Jean; die Mörderin behauptet, sie habe durch die Schuld des Notars verschiedene Prozesse verloren und, um sich zu rächen, die That begangen. Die Frau ist, nach weiterer Meldung, übrigens ganz offenbar geistesgestört. — Das Landgericht zu Hamburg verurtheilte den Diener Just aus Kiel, der aus dem Schuldtschen Nachlaß ein Gemälde im Werthe von 100000 Mark entwendet hatte, zu 1¾ Jahren Gefängniß — Von einem Felsen abgeglitten und zu Tode gestürzt ist bei Heiligenkranz zwischen Sölden und Vent in Oetzthal der Münchener Arzt Dr. Göringen. — In Raeren sind fünf Wohnhäuser abgebrannt.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.

London, 2. September. (10 Uhr 36 Min.) In der heutigen Nachtsitzung wurde die Homerule-Bill mit 301 gegen 267 Stimmen angenomme. Die Nationalisten erhoben sich, schwenkten die Tücher und bereiteten Gladstone frennutische Ovationen.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Budapest, 1. September. Nach amtlichen Telegrammen haben in den letzten 24 Stunden neue Cholera-Erkrankungen in Ungarn in 60 Gemeinden stattgefunden.

Lemberg, 1. September. Die Cholera breitet sich immer mehr und mehr aus. Dieselbe ist bis jetzt schon in 15 Bezirken aufgetreten und behält den allerbösartigsten Charakter bei. Auch die Stadt Stanislau ist bereits von der Krankheit heimgesucht worden.

Belgrad 1. September. Der oberste Sanitätsrath beschloß eine dreitägige Quarantäne gegen Oesterreich-Ungarn einzuführen.

Warschau, 1. September. Zwischen Rownow und Zdolbunow an der Brest-Kiewer Bahn stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und 21 Waggons wurden zertrümmert, drei Personen getödtet, viele verwundet.

Budapest, 1. September. Gestern erschoß in Alt-Becse eine Gendarmeriepatrouille einen Einwohner, weil derselbe sich der Transportirung einer an der Cholera verstorbenen Frau thätlich widersetzte.

Moskau, 1. September. Unweit Seratow gerieth der Wolga-Dampfer „Orloff“ in der Nacht in Brand und sank. Fünfzehn Personen, darunter die Frau und Tochter des Kapitäns, verbrannten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2. September	1,18	über Null
„	Warschau, den 30. August	1,60	„ „
„	Brahemünde, den 30. August	3,42	„ „
Brahe:	Bromberg, den 31. August	5 21	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. September.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas fester, 132|33pfd. hell 134/35 Mk., 130|31pfd. hell 133|34 Mk., bezogen 128|29pfd. 125 Mk., Auswuchs 127/28pfd. 128|29 Mk. — Roggen etwas fester, 124|2pfd. 114|15 Mk., 123|24pfd. 113/14 M. — Gerste Brauw. 130/50 Mk., je nach Qualität. — Erbsen geschäftslos. — Hafer 145/55 Mk., feuchte über Notiz.

Danzig, 1. September

Weizen loco inl. höher transit unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. 117/138 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Roggen loco höher per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116½—117½ M. transit 90 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M. unterpolnisch 90 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54 M Br., September 54½ M. Br. nicht cont. 34½ M. Br., Septbr. 34½ M. B.,

Des Sedanfestes wegen fällt der „Berliner Börsenbericht“ aus

Sonntag am 3. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 15 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 42 Minuten.

Standesamt Thorn.
Vom 27. August bis 2. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Victoria, T. des Maurerges. Stanislaus Elszkowski. 2. Ida, T. des Hülfsbremsers Carl Berndt. 3. Marie, unehel. T. 4. Johanna, T. des Zimmerges. Adolph Snaniewicz. 5. Rosalie, T. des Droschkenbesitzers Johann Pokorny. 6. Rosalia, T. des Arbeiters Andreas Zimmermann. 7. Sophie, T. des Malermeisters Anton Krause. 8. Georg, S. des Glasermeisters Eugen Bohle. 9. Hertha, T. des Sergeanten Otto Byck. 10. Franz, S. des Kaufmanns Ernst Westphal. 11. Regina, T. des Kaufmanns Samuel Salomon. 12. Paul, S. des Wachtmeisters Karl Bock. 13. Margarethe, unehel. T. 14. Oskar, S. des Rathhausdieners Eduard Kams. 15. Marie, T. des Arbeiters Vinzent Pluczynski. 16. Felix, S. des Arbeiters Anton Kierski. 17. Herbert, S. des Eisenbahnbureau-Aspiranten Johann Ponicki.

b. als gestorben:

1. Steinsetzer Josef Bialkowski, 30 J. 3 M. 2. Leocadia, 11 M., T. des Schuhmachers Hermann Kornblum. 3. Alfons, 23 T., S. des Bäckermeisters Roch Adamkiewicz. 4. Karl, 18 T., S. des Schlossermeisters Julius Hennig. 5. Martha, 2 M., unehel. T. 6. Schneider Wilhelm Obarowski, 40 J. 10 M. 7. unverehel. Marie Oserkiewicz, 46 J. 8 M. 8. Wittwe Emilie Flemming geb. Huse, 59 J. 9. Sattlerlehrling Theodor Demski, 17 J. 9 M. 10. Cäcilie, 11 M., unehel. T. 11. Eisenbahn-Stations-Assistent Hugo Marks, 48 J. 12. Bäckerlehrling Theodor Dräger 18 J. 13. Rentier Johann Müller 73 J. 14. Arbeiter Ernst Puch. 71 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Weichensteller-Aspirant Friedrich Butschack und Hulda Göhring, Blumendorf. 2. Bäcker Gustav Pommerenke, Inowrazlaw und Marie Zimmermann, Melno. 3. Schuhmachermeister Gustav Jahnke und Wilhelmine Kirschke, beide Bischofswerder. 4. Regierungs-Assessor Paul Wagner, Bromberg und Elin Dietrich. 5. Steuereinnehmer Otto Harth, Walkenried und Wilhelmine Newiger. 6. Sergeant Clemens Drude und Maria Rest, Düsseldorf. 7. Lehrer Wilhelm Kerber, Gronowo und Luise Becker, Treul.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schlosser Franz Hoffmann, Kl. Mocker mit Anna Müller. 2. Musiker Johannes Bischhof mit Emilie Papprott.

Verdingung.

Für die Vergebung der zum Neubau eines Kühlhauses erforderlichen Maurerarbeiten ausschl. Material, Zimmerarbeiten einschl. Material, Träger- u. Säulenlieferung haben wir einen Termin **auf Mittwoch, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Angebote sind verschlossen und entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem genannten Termine dem Stadtbauamt I einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtbauamt I während der Dienststunden eingesehen werden. (3307)

Thorn, den 2. September 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Kiste enthaltend Essenzen, 1 birkenes Kleiderspind, 1 Wäschespind u. 1 Sopha mit buntem Bezug

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3314)

Thorn, 2. September 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige
Versteigerung.
Dienstag, 5. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

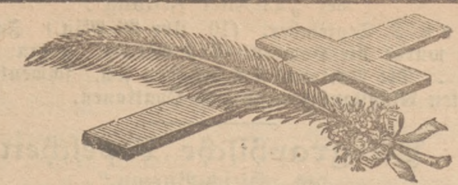
werde ich auf dem früher Apelbaumschen Holzplatze hierselbst

9 gute Arbeitspferde, 9 kompl. Arbeitsgeschirre, 3 starke Arbeitswagen, 1 leichten Korbwagen, 1 abgebrochenen Pavillon u. 1 Wagenremise mit Speicherraum zum Abbruch

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. (3311)

Culmsee, 1. September 1893.

Doelling, Gerichtsvollzieher.



Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentier

Johann Mueller

im fast vollendeten 74. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 2. September 1893. (3310)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. M. Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle der St. Georgengemeinde. (Altstädt. Kirchhof) aus statt.

Klares Wasser!!

Vom 1. Oktober 1893 ab erscheint meine Halbmonatsschrift:

„Dramatische Lectüre"

eingetragen unter Nr. 1855 der Postpreisliste für 1893.
zu dem ermäßigten Abonnementspreise von nur **1 Mark pro Quartal** in 14tägigen Lieferungen. — Nr. 2 bringt die ergreifende 5aktige Posse: „Dem Tartarus entwichen" oder „Ein König auf der Anklagebank" — Novität. — Freunde der ungeschminkten Wahrheit, Feinde der widernatürlichen Traditionen werden ersucht, rechtzeitig bei der Post zu abonniren, weil bei Nr. 1 tausende von Lesern selbst in den entlegensten Erdtheilen wegen zu später Bestellung unberücksichtigt blieben. (3268)

Zempelburg, (Preußen).

Alexander Wolowski,
Verleger und Redakteur.

Kanalisation- und Wasserleitungs-Anlagen

einschließlich sämmtlicher Nebenarbeiten führt aus (3313)
Hermann Patz, Klempnermeister.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Israelitisches Mädchen-Pensionat.

Landau — Rheinpfalz

Gedieg. Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik und Handarbeiten. Bewährte Pflege. — Die besten Referenzen im In- und Auslande. Wiederbeginn des Semesters am 15 Oktober. Prospekte durch die Vorsteherin. (3302)

Regine Weil.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss**, Thorn.
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Import von Cognac — Rum- Arac. — **Likör- u. Essenzen-FABRIK.** Spiritus-Handel.

Hugo Hesse & Co. — Thorn Unterm Lachs

Cigarren en gros. ESSIG- Sprit-Fabrik

Inhaber: Hugo Hesse.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von 36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„ 24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„ 12— 60	„
„ Damen-Uhren	„ 15— 30	„
Nickel-Uhren	„ 4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Edmund Paulus
Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen. (2763)
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas
Preislisten gratis u. franco

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh**, Neuzelle b. Guben

---

Ungar. Weintrauben

täglich frische Sendung empfiehlt (3312)
A. Kirmes, Gerberstr.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock $33^1/_2$ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Brauereikomplex 520 000 □Meter. Kellereiausdehnung $7^1/_2$ Kilometer in 72 Abtheilungen.
Produktion: 1800 Hektoliter täglich.

Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmlichste bezeichnet werden darf.

Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** ꝛc. dürfte dies bekannt sein.

Spezial-Ausschank:

J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle meine **vorzügliche Küche und reichhaltige Weinkarte.** (3199)

Nähmaschinen!

30%

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

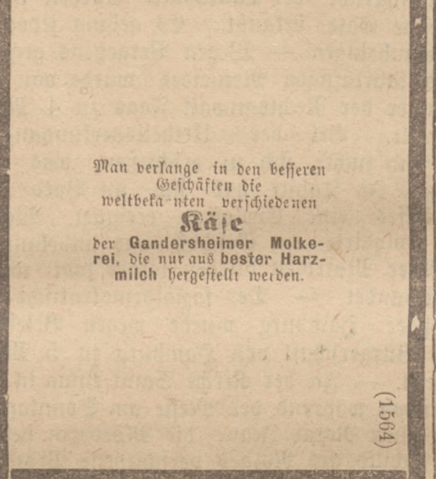
Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.



Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekannten verschiedenen

Käse

der **Gandersheimer Molkerei**, die nur aus **bester Harzmilch** hergestellt werden.

(1564)

Bahnhof Schönsee Westpr.

Staatl. concess.
Militär-Pädagogium.

Vorbereitung f. d. Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen, wie die höh. Klassen sämmtl. Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge.
Prospekte gratis. Eintritt jederzeit.

(3168) Direktor Pfarrer **Bienutta.**

Asthma- leid. jed. Alters woll. trotz bish. erlitt. Enttäusch. u. angebl. Unheilbark. an durch glänz. Heilerf. bekannt. P. Weidhaas, Dresden-Radebeul Leidensbeschr. und Ang., ob **Füße kalt**, send. **Fr. L.** Königsberg. (3129)

Männliche **Arbeiter** über 16 Jahre, welche in nächster Campagne hier arbeiten wollen, können **sich melden**. Vertheilung der Posten findet **Sonntag, den 10 September cr.** Nachmittags hier statt. Weibliche Arbeiter können wegen den bestehenden Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes nicht beschäftigt werden.

Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice

(Post- und Bahnstation) Prov. Posen, Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw. (3284)

Für Bäckereien
liefert

Brodstreichen
aus Rasierbast.
(3244) Bürsten- & Pinsel-Fabrik
G. Mayhold, Gerechtestraße.

---

2 Lehrlinge

von anständigen Eltern können sofort eintreten. Bäckermstr. **A. Kamulla.**

Junge Damen

können die **feine Damenschneiderei gründlich erlernen** bei (3253)
Frau **A. Rasp**, Schloßstr. 14, 2 Et.

Verreise bis zum 14. d. Mts. (3305)

Zahnarzt von Janowski.

Am 2. September übernehme ich meine Praxis in Thorn, Brombergerstraße 90.
Sprechstunden von 8—10 u. 3—5 Uhr.

Dr. med. Wierzbowski.

Nach glücklich überstandener Krankheit übernehme ich mit dem 2. September meine Praxis.
Wohne **in Mocker bei Thorn, Lindenstraße Nr. 13**, neben der Post und der Apotheke. (3280)

Dr. med. Fr. Jankowski.

Bin von der Reise zurückgekehrt. (3281)

Dr. Szuman.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

Special-Arzt Dr. Meyer — **Berlin, Kronenstr. No. 2, 1 Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode**, bei frischen Fällen in **3 - 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen** (3286)

!! Corsetts !

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei (2382)

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, gez. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

COGNAC abgel. milde Waare
— ohne Essenz —

2 Ltrfl.	**	M. 5	fr. g. N.
2 „	***	„ 6	
2 „	****	„ 8	

um M. 2 60 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht.
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.



Depôt bei **Eduard Kohnert** in Thorn

Beste Heizkohlen

offerirt billigst (3180)
Joseph Bry, Baderstr. 7.

Belohnung.

1 Ballen Tuche M. K. 585 abhanden gekommen. (3309)

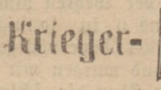
15 Mark Belohnung Demjenigen, der über den Verbleib des Ballen in der Exp. d. Z. genaue Auskunft giebt.

Victoria-Theater.

Sonntag, d. 3 Septbr. cr.
Bestimmt letzte Vorstellung.
Gastspiel
von Frl. **Josepha Berger**
vom Hoftheater in Altenburg.

Berliner Kinder.

Große Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. — Musik von Hauptner.
Emilie . . . Frl. **Josepha Berger.**




Krieger-Verein. (3243)

Am Sonntag, den 3. Septbr. d. Js.
feiert der hiesige **Krieger-Verein** im **Ziegeleiwäldchen** sein

Stiftungs-
bezw. das
Sedanfest,
welches sich zu einem
Volksfest
gestalten soll.

Wir erlauben uns, alle Gewerke und Vereine zu dieser Feier ergebenst einzuladen und sich an dem Festzug betheiligen zu wollen.

Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Vereinsfahne um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags bei **Nicolai** an. Alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der **Culmer Esplanade**, woselbst Aufstellung genommen wird

Abmarsch des Festzuges um **2 Uhr** von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Daselbst **großes**

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments Nr. 4.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Thorn, Hotel Museum.

Sonntag, d. 3 u. Montag, d. 4. Sept., Abends 8 Uhr

Humoristisches Künstler-Concert

Gastspiel
des renommirten Stimmen-Imitators
Herrn C. Laurenci
mit seinen hochoriginellen sprechenden und singenden Figuren ꝛc.

Die Produktionen erregen überall große Bewunderung und Heiterkeit.

Concert-Piècen ausgef. v. Hrn **Kuhn.**
Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Cigarrenhdlg., Breitestr. und im **Hotel Museum** à **50** Pf.
Kassenpreis 60 Pf.
Kinder die Hälfte. (3294)

Zur Feier des Sedanfestes findet **Sonntag, d. 3. September cr.:**

Concert

von der Pionier-Kapelle aus Thorn statt; nachdem:

Tanz.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
R. Sodtke, Gastwirth,
(3247) **Gurske.**

Spazierfahrt!

zur **Sedan-Feier** mit Dampfer „Copernicus" stündlich nach Ziegelei. Erste Abfahrt 2 Uhr Nachmittags. — Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.
Preis pro Person u. Tour 20 Pf.
(3308) **W. Huhn.**

Victoria-Garten

empfiehlt einen im Wohnhaus befindl.

kleinen Saal

mit Nebenräumen für **geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten** ꝛc.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.